

Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs):**Verleihung des „Preises für Wissenschaftspublizistik“ an****Gert Scobel****im Rahmen des 51. DGPs-Kongresses am 18. September 2018****Laudatio für Gert Scobel**

Der Preis für Wissenschaftspublizistik wird an Journalisten vergeben, deren Arbeiten dazu beigetragen haben, den empirischen Charakter der Psychologie und ihren Status als Wissenschaft zu verbreiten. Die DGPs würdigt darüber hinaus interessante Darstellungen der engen Verzahnung zwischen Grundlagenforschung und Anwendungsbezügen. Beides trifft auf die Arbeit von Gert Scobel in besonderer Weise zu und ich freue mich sehr, ihm in diesem Jahr den Preis für Wissenschaftspublizistik überreichen zu dürfen.

Gert Scobel ist deutschlandweit als Wissenschaftsjournalist und Moderator bekannt. Für seine Arbeiten hat er bereits mehrere Auszeichnungen erhalten. Für die Moderation des 3sat Magazins „Kulturzeit“ und die Moderation und Redaktion von „delta“ gewann er 2005 den renommierten Grimme-Preis in der Kategorie „Spezial“ und wurde als „Kulturjournalist des Jahres“ ausgezeichnet. In diesem Jahr wurde er ein weiteres Mal mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet.

Seit 2010 ist Gert Scobel Mitglied der Jury für den Deutschen Psychologiepreis, der alle zwei Jahre vergeben wird. Seine Nähe zur Wissenschaft zeigt sich auch darin, dass er seit Mai 2016 als Honorarprofessor für „Philosophie und Interdisziplinarität“ an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg lehrt.

Gert Scobel wurde 1959 in Aachen geboren. Er studierte Katholische Theologie und Philosophie an den Universitäten Frankfurt am Main und Berkeley. Seine journalistische Tätigkeit war anfänglich freiberuflich beim FAZ Magazin, beim Hörfunk und beim Fernsehen. Schon damals hat er sich mit interdisziplinären Themen wie Künstliche Intelligenz, Gehirnforschung und Ethik in der Wirtschaft befasst.

Von 1995 bis 2007 moderierte er das werktägliche 3sat Magazin „Kulturzeit“, 1998 war er Mitbegründer des 3sat Wissenschaftsmagazins „nano“, von 2004 bis 2008 moderierte er das Wissenschaftsmagazin „Delta“ und seit 2008 konzipiert und moderiert er das wöchentliche Magazin „scobel“, ebenfalls bei 3sat, um nur einige der journalistischen Tätigkeiten von Gert Scobel zu nennen.

Die Sendung "scobel" beschäftigt sich jede Woche auf einem festen Sendeplatz mit einem neuen Thema. Meist gibt es neben Einspielern auch Studiogäste, die aus ihrer wissenschaftlichen Disziplin heraus die Thematik interdisziplinär diskutieren. Eine ganze Reihe von DGPs Mitgliedern hat hier bereits mitgewirkt. Fragestellungen waren zum Beispiel Biologie und Psychologie der Zeit, Psychologie der Häme, Narzissmus, Glücksforschung, Risikowahrnehmung, Aggression, Weisheit, Entscheidungsforschung oder der Einfluss von Hormonen.

Neben seiner journalistischen Tätigkeit hat Gert Scobel auch Bücher veröffentlicht, unter anderem: „Weisheit. Über was uns fehlt“ oder „Der Ausweg aus dem Fliegenglas: Wie wir Glauben und Vernunft in Einklang bringen können“.

Herrn Scobel gelingt es immer wieder, in seinen Beiträgen die Komplexität psychologischer Fragestellungen angemessen aufzugreifen, die empirische Forschung zum jeweiligen Thema zu berücksichtigen und so das Verständnis für psychologische Forschung einer breiten Zuschauerschaft nahe zu bringen. Gleichzeitig gelingt es ihm, interdisziplinäre Diskurse anzuregen, indem er das jeweilige Thema aus verschiedenen Wissenschaftsbereichen angeht und insbesondere auch die philosophische Perspektive, aber auch die naturwissenschaftliche Sichtweise nicht vernachlässigt. So schafft er es in brillanter Art und Weise, die jeweiligen Stärken sozialwissenschaftlich empirischer Forschung (z.B. im Bereich der Psychologie), naturwissenschaftlich empirischer Forschung (z.B. im Bereich der Gehirnforschung) und philosophischer (auch theologischer) Betrachtungsweisen zu verknüpfen.

Selbst Grundlagenthemen wie zum Beispiel die Psychologie und Biologie der Zeit werden wissenschaftlich fundiert, anschaulich und kurzweilig aufbereitet, der Anwendungsbezug kommt nicht zu kurz.

Viele psychologische Themen, die Gert Scobel behandelt, sind von aktueller gesellschaftspolitischer Relevanz, wie zum Beispiel eine Sendung zum CSI Effekt; Entscheidungsforschung im Zusammenhang mit Gesundheitsverhalten; Weisheit; Altruismus; Narzissmus. Seine Studiogäste sind renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihres Faches.

Auch metatheoretische Themen finden bei Gert Scobel Beachtung, wie zum Beispiel die Bedeutung des „Framing“ in den Wissenschaften, also die Art und Weise, wie bestimmte Inhalte kommuniziert werden und wie das jeweilige „framing“ die Rezeption der Inhalte beeinflusst.

In einer Zeit, in der wissenschaftlichen Erkenntnissen immer weniger Beachtung geschenkt wird und oftmals Halbwahrheiten oder gar „Fake News“ als Argumentationsbasis dienen, ist Wissenschaftsjournalismus, wie ihn Gerd Scobel betreibt, wichtiger denn je.

In einer Gesellschaft, die durch Wissenschaftsorientierung auf der einen Seite, aber auch starken Wissenschaftsskeptizismus auf der anderen Seite gekennzeichnet ist, ist es besonders wichtig, wissenschaftliche Erkenntnisse journalistisch so aufzubereiten, dass sie nicht unnötig simplifiziert werden, und dass sie unterhaltsam und subjektiv relevant vermittelt werden. All dies gelingt Herrn Scobel in vorbildlicher Weise.

Gert Scobel hat herausragend dazu beigetragen, Ergebnisse der wissenschaftlichen Psychologie einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es gelang ihm in besonderer Weise, Einblicke in den empirischen Forschungsprozess und Bezüge zu Grundagentheorien und Methoden zu kommunizieren sowie psychologische Erkenntnisse in einen breiten interdisziplinären Kontext zu stellen.